

Region Kultur

Artikel 3 von 3 auf Seite 15

Rüstig bis jung geblieben

Theater «Das dritte Leben»: Start zu einer Reihe über das Altern im Vorstadttheater.

Im besten Fall führen wir alle ein langes Leben, denn jung sterben will niemand - aber auch alt werden macht uns Angst. Der Lebensabend scheint immer vom Hereinbrechen der Nacht überschattet zu sein: Obwohl nicht jeder alt stirbt, stirbt doch jeder Alte. Wie unterschiedlich Menschen mit dem Alter und der eigenen Endlichkeit umgehen, zeigt sich in «Das dritte Leben», einer Hausproduktion des Vorstadttheaters über die goldenen Jahre des Lebens.

Auf der Bühne steht eine lange Bank, darauf sitzen fünf Personen in Beige: Sie haben keine Eile und nichts zu tun. Und trotzdem stellt sich der Theaterabend mit den Darstellern Gina Durler, Samuel Kübler, Markus Mathis, Florian Müller-Morungen und Bea Nichele Wiggli als äusserst ereignisreich und unterhaltsam heraus.

Nur zu Besuch

Die einen geniessen diesen letzten Lebensabschnitt, andere hadern mit ihrem Alter: Während Hedi, die an eine Bilderbuch-Oma erinnert, munter vor sich hin kichert, geht Annabelle mit ihrer Puppe spazieren, geistig in ihrer eigenen Welt. Giacomo distanziert sich entschieden von den anderen: Er sei nur zwei Wochen zu Besuch, hier im Altersheim. Am Telefon nennt er sich Gia - kurz und knackig - und versichert potenziellen Dates, man sehe ihm seine 84 wirklich nicht an.

Die drei Pfleger Stefan, Suleyman und Frau Jovanovic - von den gleichen Schauspielern gespielt - bringen das Mittagessen. Der Hypochonder der Runde weigert sich, seinen Kartoffelbrei zu essen: «Ich esse diesen Frass nicht. Das ist Schleim. Schleim! Man will mich vergiften!»

Hedi nutzt die Gelegenheit, von ihrer Kindheit zu erzählen, und kann dabei die obligaten Übertreibungen nicht sein lassen: «Wir wissen das noch zu schätzen. Wir hatten früher nichts - wir mussten Leder essen.» Giacomos zynisch angebotenen Gürtel lehnt sie dann doch ab.

Herbst des Lebens

«Das dritte Leben» vereint vieles, was einen gelungenen Theaterabend ausmacht: gutes Schauspiel, Humor, Musik und eine tiefgründige Thematik. Für die Produktion haben das Vorstadttheater und der Regisseur Matthias Grupp mit dem Schweizer Literaturpreisträger 2017, Jens Nielsen, zusammengearbeitet. Das Resultat regt die Lachmuskeln und zum Denken an.

Rund um das Stück wird zusätzlich ein thematisches Rahmenprogramm mit Podiums diskussionen und Gastspielen veranstaltet. Das Thema «Alter» wird damit in den Wintermonaten zum Programmschwerpunkt des Vorstadttheaters. Der Herbst des Lebens ist zu Gast, bis es wieder Frühling wird.

Raphaela Portmann

Nächste Vorstellungen: Sa, 30. 11. und 7. 12., je 20 Uhr. So, 1. 12. und 8. 12., je 11 Uhr. Weitere Vorstellungen bis Ende Januar. Vorstadttheater Basel. Für Leute ab 10 Jahren. Podiumsdiskussion mit dem Autor Jens Nielsen und dem Philosophen Roland Neyerlin: So, 12. 1., 11 Uhr.

www.vorstadttheaterbasel.ch

© Basler Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.